

Die Taktik des Kampfes für Übergangslösungen.

I.

Nach dem ersten Weltkrieg entfaltete sich das Bewusstsein der proletarischen Massen, insbesondere unter der Einwirkung der siegreichen russischen Oktoberrevolution zu einer bedeutenden Höhe. Sozialdemokratie, Labourparty, Gewerkschaftsbürokratie, dann auch und vor Allen, Stalinbürokratie, Stalinpartei zersetzten durch ihre Verratspolitik das hohe Bewusstsein der Massen, lähmten deren Kampfkraft, eröffneten der von den Monopolkapitalisten geführten Bourgeoisie die Möglichkeit, die bewusstesten proletarischen Elemente zu Hunderttausenden physisch auszurotten, das Massenbewusstsein vermittelst eines Riesenregisters von Mord, Gewalt, Druck, Betrug, List, Gift, Betäubung weit zurückzuschleudern.

Selbst der gesundeste, kräftigste, geistig klarste Mensch, von Banditen meuchlings überfallen, durch fürchterliche Schläge auf den Kopf schwer betäubt, verletzt, braucht eine mehr oder minder lange Zeit, um sich zu erholen, um die Kraft seines Geistes wieder zu finden, um sich im Kampf ums Dasein, um sich selbst nur im Ringen um die alltäglichsten, allereinfachsten Lebenssorgen wieder auszukennen. So auch die Massen. Das ist es, was es den Verratsparteien ermöglicht, trotz all der durch sie verschuldeten proletarischen Riesenkatastrophen, den Arbeiternmassen für eine gewisse Zeit wieder auf den Nacken zu springen, sich von ihnen wieder emporheben zu lassen. Die im Bewusstsein weit zurückgeworfenen Massen konnten nicht anders.

Das bedeutet keineswegs, dass die Massen all das, was sie einmal schon im Bewusstsein hatten, völlig vergessen hätten. Aber ihr durch die entsetzlichen Schläge geschwächtes Bewusstsein hat nicht die Kraft, Schärfe, Klarheit, Behendigkeit und kann sie nicht haben, um sich sofort, um sich jetzt schon so gut zurecht zu finden, wie vor 25 Jahren; doch wenn die Massen damals einen jahrzehntelangen Anlauf brauchten, um sich zu jener Höhe des Bewusstseins empor zu ringen, so sind die heutigen Massen, trotz des riesigen Rückschlags ihres Bewusstseins durchaus fähig, sich sprunghaft in einigen Jahren, ja vielleicht noch schneller, auf die alte Bewusstseinshöhe, ja vielleicht auf ein noch höheres Bewusstseinsniveau emporzuschwingen. Kraft der alten Erfahrungen, die in ihnen nicht ganz erstarben sind, sondern nur schlummern; kraft der neuen lebendigen Erfahrungen, die die seither gewaltig fortgeschrittenen und sich immer kritischer verschärfenden Widersprüche, Gegensätze der kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft ihnen Tag für Tag einhämmert - unter den entscheidenden Bedingungen, dass die proletarische Klassenpartei, politisch, strategisch, taktisch richtig handelt.

II.

Wären die Massen einigermaßen auf der Höhe des proletarischen Bewusstseins, dann könnten wir den Ratschlag der ultra"linken" Genossen befolgen: wir könnten uns beschränken auf die proletarischen Kritik und auf die systematische Propaganda der proletarischen Endlösungen, könnten im weiteren Verlauf zur unmittelbaren Massenaktion dafür übergehen, sie planmäßig immer mehr verbreitern, steigern bis so schliesslich die fehlende subjektive Grundbedingung geschaffen wäre zum entscheidenden Kampf und Sieg.

Allein das Massenbewusstsein ist weit zurückgeschleudert. Einzelne, besonders fortgeschrittene Elemente können durch Propaganda allein zur Klassenklarheit gehoben werden, die Massen niemals; die Masse lernt, gewinnt an Klarheit nur, wenn und soweit die Klassenkritik, Klassenpropaganda immer wieder erhärtet wird durch die eigenen lebendigen Erfahrungen der Massen in dem tagtäglichen Lebenskampf, der ihnen unter tagtäglichem Druck des kapitalistischen Ausbeutens, Verelendens, Knechtens, die nie aussetzende Offensive der Kapitalistenklasse aufzwingt. Eine kleine Zahl von ehrlichen, aber verbissenen, unheilbaren Ultra"linken" vermag das nicht einzusehen nicht zu verstehen; sie gleichen Farbenblinden, denen über Farben zu sprechen, vergebens ist. Aber einen grossen Teil der ehrlich ultra"links" gestimmten Genossen vermögen wir zu erklären, zu überzeugen, in unsere Reihen zu ziehen, wohin sie gehören, wenn wir - im Rahmen einer prinzipiell einwandfreien Gesamtpolitik - den Kampf für Tageslösungen, Übergangslösungen

richtig führen. Schon der Umstand allein, dass so viele ehrlich revolutionär gestimmte Genossen, Gruppen auf ihren ultrlinken Standpunkt gerade in der Frage der Übergangslösungen so lange verharren, dass wir auf sie nicht die geringste Anziehungskraft ausüben, ist ein Symptom, dass unsere Taktik des Kampfes für Übergangslösungen eine gewisse Schwäche aufweist.

III.

Die proletarische Umwälzung der Gesellschaft vorbereiten, dafür zusammen mit den Massen und an ihrer Spitze kämpfen, sie zu und in diesem Umwälzungsprozess lenken, leiten, zum Siege führen, den proletarisch-demokratischen Sieg der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürgern, dieser überwältigenden Volksmehrheit, gegen die Klasse der kapitalistischen Ausbeuter, Unterdrücker, Parasiten, Räuber dauernd behaupten ihn immer weiter ausbauen, zur Föderation der proletarisch-demokratischen Sowjetrepubliken in kontinentalen, schliesslich im Weltmassstab, zum stufenweisen Aufbau des Sozialismus, Kommunismus letzten Endes auf der ganzen Erde, all dies bei führender Rolle der Arbeiterklasse - das ist die Grundaufgabe, der wir bedingungslos jede wie immer geartete andere Aufgabe unterordnen, einordnen müssen. Das muss der dauernde Schwerpunkt unserer gesamten Politik, jeder unserer Teilarbeitungen sein und bleiben, auch unseres Kampfes für Tageslösungen, Übergangslösungen.

Alle Übergangslösungen ohne Ausnahme, mögen sie noch so radikal sein, sind Tageslösungen, sind zu Kampflosungen formulierte vorübergehende Interessen der Massen. Übergangslösungen sind nur gesteigerte Tageslösungen, sind Tageslösungen unter vorgeschrittenen Verhältnissen, die es aber infolge der noch nicht voll entwickelten Bedingungen noch nicht erlauben, die proletarischen Endlösungen schon als unmittelbare Aktionslösungen zu geben. Doch wie im Kampfe die allereinfachsten Tagesinteressen, so muss auch im Kampfe für die gesteigerten Tagesinteressen, das ist der Kampf für die radikalsten Übergangslösungen - sie sind ja nur Lösungen des Übergangs, sind Lösungen von nur zeitweiliger Bedeutung für die Massen! - das Schwergewicht immer liegen, ohne Ausnahme, auf dem Kampf für die dauernden, prinzipiellen Lösungen der Arbeiterklasse, für die proletarischen Endlösungen, Klassenziele.

Der Kampf für ein System von planmässig gesteigerten Übergangslösungen erleichtert den Massen den Übergang zum revolutionären Kampf; doch damit sie von dieser "Brücke" tatsächlich den Weg zur proletarischen Revolution betreten, dazu genügen die Übergangslösungen für sich allein nicht, mögen sie noch so systematisch gesteigert werden: nur wenn der Kampf dafür beherrlich, in einer den Massen verständlichen Weise verknüpft wird mit der zweckentsprechenden proletarischen Kritik und mit der konsequenten Propaganda, für die proletarischen Endziele und den Weg dazu, dann und nur dann bereiten wir durch unseren Kampf für die Übergangslösungen die proletarische Machtergreifung vor.

Unser Programm, unser sozialistisches Programm, das sind unsere Klassenziele und der Klassenweg dahin. Auf diesem Weg spielt der Kampf für die Übergangslösungen, für das Übergangsprogramm unter den heutigen (vorübergehenden) Bedingungen eine praktisch, taktisch ausserordentlich wichtige Rolle, doch vom proletarischen Klassenstandpunkt, von unserem prinzipiellen Standpunkt eine nach Zeit und Bedeutung nur zeitweilige und begrenzte Rolle und auch diese Rolle einzig und allein unter der Grundbedingung, dass dieser Kampf dauernd kombiniert wird mit dem vorbereitenden Kampf (Kritik, Propaganda, Organisieren) für die Klassenziele, Endlösungen.

Das Übergangsprogramm ist nur ein Teil, ein untergeordneter, zeitweiliger Teil unseres sozialistischen Programms: der Kampf für das Übergangsprogramm muss unumgänglich, dauernd, konsequent verbunden sein und bleiben von dem in einer den Massen verständlichen Weise geführten sozialistischen Kampf - das geschieht gerade durch die proletarische Kritik und Propaganda, die als ständiger roter Faden unseren Kampf für die Übergangslösungen begleiten, durchdringen müssen. Ohne das müsste sich der Kampf für das Übergangsprogramm gegen unsere ehrlichsten Absichten, objektiv, zwangsläufig auswirken, gegen das sozialistische Programm.

Der Kampf Lenins gegen den Opportunismus begann mit dem Kampf gegen den Oekonomismus in den 90er Jahren, der den Massenkampf führte

nur für Tageslosungen, nur für vorübergehende Interessen der Massen. Kampf für die Tagesinteressen der Massen: ja, das ist allein der Weg zu den Massen- doch diesen Kampf stets, konsequent verknüpfen mit der proletarischen Kritik, mit der Propaganda, mit dem Organisieren für die proletarischen Endlosungen: das allein macht den Kampf für die vorübergehenden Interessen der Massen zum vorbereitenden Kampf für die proletarische Machtergreifung! Das haben Lenin, Tretsky, den Kämpfern für die Sache der Arbeiterklasse durch Jahrzehnte als das ABC der revolutionären Taktik derart eingehämmert, dass sich unser Übergangsprogramm mit kurzen, allgemein gehaltenen Hinweisen begnügen konnte. Das Übergangsprogramm muss im Rahmen unseres Gesamtprogramms muss im Rahmen unseres sozialistischen Programms verstanden, erfüllt werden. Das dürfen wir nie vergessen, nicht in der Theorie und erst recht nicht in der alltäglichen Praxis.

Nur weil das Massenbewusstsein noch zu tief, noch zu unentwickelt oder wie heute - weit zurückgeschlagen ist, sind wir- obwohl die objektiven Verhältnisse im hohen Grade bereits reif sind- gezwungen, den Kampf für die Endlosungen zunächst, für eine gewisse Übergangszeit auf die rein vorbereitenden Kampfmittel, Kampfmethoden (Kritik, Propaganda, Organisieren) zu beschränken, und aus demselben Grund müssen wir, um diese unsere notwendige vorbereitende Kampfarbeit vermittelt ihrer lebendigen Kampferfahrungen immer verständlicher zu machen, sie in den unmittelbaren Kampf für ihre vorübergehenden Interessen. Und dennoch liegt das Schwergewicht, der Schwerpunkt unseres Kampfes für die Übergangsinteressen, Übergangslosungen und muss liegen nicht in der unmittelbaren Aktion für die zeitweiligen Interessen der Massen, sondern für ihre Aktion für die unmittelbaren dauernden, prinzipiellen Interessen, ihre Klasseninteressen, obwohl diese unsere Aktion zunächst, für eine gewisse Übergangszeit, nur vorbereitenden Charakter hat, das heisst, sich einstweilen auf klassenmässiges Kritisieren, propagieren, organisieren beschränken muss. Einzig und allein so geführt wirkt unsere Aktion für die vorübergehenden Interessen, Tageslosungen, Übergangslosungen revolutionär, in jeder anderen Form wirkt sie- trotz aller ehrlichsten Absichten- opportunistisch. Und der ehrlichste Opportunist ist nach einem Wort von Engels der gefährlichste.

Bei allen Übergangslosungen, auch bei den radikalsten, zentralsten, geht es nur um vorübergehende Interessen der Massen. Das kann nicht anders sein, denn alle Übergangslosungen ohne Ausnahme, auch die radikalsten, auch die zentralsten, lassen die 2 Grundwurzeln der Macht der Kapitalistenklasse dem Wesen nach unberührt: erstens das Eigentum der Kapitalistenklasse an den entscheidenden Produktionsmitteln, zweitens den kapitalistischen Staat, das ist der klassenmässig kapitalistisch zusammengesetzte Staatsapparat. Mittels dieser 2 Haupthebel ihrer Klassenmacht ist die Bourgeoisie in der Lage, die Erfolge, die die Massen im Kampf für ihre Tagesinteressen erkämpfen, über kurz oder lang immer wieder auszuhöheln, zu durchlöchern, zu entwerten, zu liquidieren, in dem sie das kombinierte Hebelwerk spielen lässt der kapitalistischen Politik der Preise, Mietzinse, Steuern, Tarife, Gebühren, Zölle, Geldentwertung, des Bankzinsfußes, des Lohnabbaues, des gesteigerten Ausbeutens aller Formen, insbesondere durch Intensivieren der Arbeit, der Kurzarbeit, der Arbeitslosigkeit usw., usw.

Das Einfügen einzelner, sozialdemokratischer, labouristischer, stalinistischer, anarchistischer, gewerkschaftlicher, genossenschaftlicher Bürokraten und sonstiger Elemente, welchen Charakters immer, mögen es diese Personen noch so ehrlich meinen, in die Staatsmaschine, ändert dem Wesen nach gar nichts an kapitalistischen Klassencharakter, selbst des demokratischsten Bourgeois-Staates. Seine Regierung mag aus leuter "Sozialisten", "Kommunisten", "Revolutionäre" zusammengesetzt sein, unter Ausschaltung aller offen kapitalistischer Vertreter, auch das ändert dem Wesen nach gar nichts an der kapitalistischen Klassennatur des Staatsapparates des Bourgeoisstaates, mag dieser noch so demokratisch sein.

Selbst die radikalste Verstaatlichung ("Nationalisierung", "Sozialisierung") von Produktionsmitteln im kapitalistischen Staat, ändert nichts an der kapitalistischen Klassenqualität dieses Eigentums. Wie immer die Sache äusserlich aufgerollt sein mag, über das Eigentum des Bourgeois-Staates verfügen kraft der klassenmässig kapitalistischen Zusammensetzung des Staatsapparates letzten Endes faktisch die Kapitalisten als Klasse. Welches immer seine äussere Form,

Dieses Eigentum ist tatsächlich kapitalistisches Klasseneigentum und wird mittels der kapitalistischen Staatsmaschine faktisch verwaltet im Profitinteresse der Kapitalistenklasse.

Die Verstaatlichung der Produktionsmittel in nicht demokratisch sehen Bourgeois-Staat ist nur die höchste Form der kapitalistischen Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel im Massstab des kapitalistischen Staates. Jede kapitalistische Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel stärkt die Macht der Kapitalisten als Klasse - obwohl dadurch eine mehr oder minder grosse Zahl schwächerer einzelner Kapitalisten kapitalistischer Gruppen auf der Strecke bleiben. Die staatliche Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel im Massstab des Bourgeois-Staates stärkt die Kapitalisten als Klasse ganz besonders - obwohl dadurch eine ganze Anzahl schwächerer Kapitalisten, kapitalistischer Gruppen als kapitalistische Konkurrenten liquidiert, von den stärksten Kapitalisten, kapitalistischen Gruppen, von Staatskapitalismus in dieser oder jener Form tatsächlich verschluckt werden.

Gewiss, die bürgerliche Demokratie bietet der Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie die Möglichkeit in die Verwaltung des kapitalistischen Staatsapparates hineinzusteigern und so gegen entsprechende Vorteile für diese Judasse - den Massen ein "Volkseigentum" vorzuspiegeln; Das schwächt nicht, sondern verschleiert das tatsächliche Verfügen der Kapitalisten als Klasse dieses Eigentum, verstärkt eben dadurch die kapitalistische Klassennatur dieses Staatseigentums.

Trotzdem kämpfen nicht nur diese oder jene Teile der Bourgeoisie, die sich dadurch in ihren Sonderinteressen oder Tagesinteressen bedroht sehen, sondern sogar die Kapitalisten als Klasse gegen die Verstaatlichung, insbesondere gegen eine zu weit gehende Verstaatlichung. Denn sie macht die Grundwurzeln der kapitalistischen Klassemacht den Massen derart sichtbar, dass diese viel leichter aufgeklärt werden können, worauf entscheidend sie den Massenkampf richten, konzentrieren müssen.

Das Beispiel Englands und anderer Länder wird neuerlich beweisen dass der Staatskapitalismus sei er noch so demokratisch aufgezogen, die materielle, soziale Lage der Millionenmassen der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger im Vergleich zur Kapitalistenklasse nicht nur nicht bessert, sondern im Gegenteil noch mehr verschlechtert, noch tiefer drückt; dass die Kapitalistenklasse selbst in demokratischsten Staatskapitalismus noch grössere Profite einheimst als früher, wobei sie die Arbeiteraristokratie, Arbeiterbürokratie die ihr so grosse Dienste leisten, erlaubt, zu einer wohlhabenden Oberschicht empor zu klettern auf Kosten der Massen.

Der Staatskapitalismus stärkt die Macht der Kapitalisten als Klasse, schädigt die Massen. Daher ist jede kapitalistische Verstaatlichung "Nationalisierung", "Sozialisierung" als Lösung für sich allein - keht wenn sie ohne Entschädigung gefordert wird - als Übergangslösung prinzipiell unzulässig. Der Staatskapitalismus an sich ist kein Schritt zum Sozialismus, sondern gerade das Gegenteil davon.

Die kapitalistische Verstaatlichung unterscheidet sich von jeder anderen Übergangslösung dadurch, dass sie den breiten Massen nicht einmal vorübergehende Vorteile, weder materielle, noch machtmässige, bietet, bringt, sondern sie nach beiden Beziehungen hin schädigt. Es ist dies der kapitalistischen Form der staatlichen Zentralisation, Konzentration der Produktionsmittel zuzuschreiben und dem Weiterbestehen der klassenmässig kapitalistischen Staatsmaschine.

Aber jede kap. Zentralisation, Konzentration der Mittel der Produktion, erst recht, wenn sie im Riesenumfang des Staates durchgeführt wird, erleichtert der Arbeiterklasse - gegen den Willen der Bourgeoisie - objektiv das Lösen ihrer gesellschaftlichen Zukunftsaufgabe, das Verwirklichen der sozialistischen Zentralisation, Konzentration, Kollektivierung n a c h dem proletarischen Klassensieg. Einzig und allein dieses objektiven künftigen Vorteils wegen und nur deswegen dürfen wir im Bourgeois-Staat die entschädigungslose Verstaatlichung unter der Bedingung als Übergangslösung gegen, dass wir sie stets verknüpfen:

1. mit der zentralen Übergangslösung der Produktionskontrolle durch die Arbeiter, wobei wir den Arbeitern inner wieder möglichst genau erklären müssen, was wir darunter verstehen.

Der ausgezeichnete Einfall der englischen Sektion, in diesem Falle sogar die Arbeiterverwaltung als "Übergangslösung" zu geben, ist zulässig, richtig, zweckmässig ("for internationalisation of all industry without compensation and its operation under workers' management" siehe "Socialist Appeal" Mitte März 1946 Nr. 22). Nur müssen wir auch hier die Arbeiter immer wieder aufklären, was wir darunter verstehen: nämlich dasselbe, wie bei der Arbeiterkontrolle (siehe unten) mit dem sehr wichtigen Unterschied, dass hier die Arbeiter die Produktion nicht nur kontrollieren - sondern sie - bereits unter Ausschaltung der Kapitalisten - selbst verwalten, selbst leiten. Der Einwand, dass die wirkliche Arbeiterverwaltung (übrigens auch die wirksame Arbeiterkontrolle) die vollzogene Machtaufrichtung der Arbeiterklasse voraussetzt, ist in diesem Falle nicht stichhältig; denn es handelt sich hier um einen äussersten Grenzfall, wo nur durch das Verbinden mit der "Übergangslösung" der Arbeiterkontrolle oder noch besser der Arbeiterverwaltung der objektive Zukunftsverteil der (kapitalistischen) staatlichen Zentralisation, Konzentration gewahrt wird, ohne im Bewusstsein der Arbeitermassen Verwirrung, Schaden anzurichten.

2. muss ganz besonders diese kombinierte Übergangslösung immer wieder verbunden werden a) mit der Kritik, welche den Arbeitern erklärt, dass die kap. Verstaatlichung den Massen materiell und nachtmässig nicht nützt, sondern schadet und b) mit der Propaganda, welche den Arbeitern aufzeigt, dass jene objektive Zukunftsmöglichkeit einzig und allein zur Wirklichkeit wird, durch die Aufrichtung des proletarisch demokratischen Staates; denn erst dadurch wird die staatliche Kollektivierung materiell und nachtmässig zum Vorteil der Massen der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger tatsächlich wirksam. Erst die prol. Kritik und Propaganda arbeitet den grundlegenden Unterschied zwischen kapitalistischer Verstaatlichung, "Nationalisierung" & "Sozialisierung" und proletarischer, proletarisch-demokratischer Verstaatlichung, Kollektivierung im Bewusstsein der Massen zur vollen Klarheit heraus.

Einzig und allein durch diese Doppelkombination-entschädigungslose Verstaatlichung verbunden mit Arbeiterverwaltung (oder zumindest mit wirksamer Arbeiterkontrolle) und beides verknüpft mit der prol. Klassenkritik, Klassenpropaganda - klären wir die Massen, mobilisieren wir sie in und durch diesen Kampf die Richtung zur proletarisch-demokratischen Revolution

A

Kämpfen wir z.B. für die 40 Stundenwoche, so müssen wir die Arbeiter von vorne herein und immer wieder aufklären, dass die Bourgeoisie solange ihr die 2 Grundhebel ihrer Klassenmacht bleiben, jede Verkürzung der Arbeitszeit im Laufe einer gewissen Zeit durch gesteigertes Ausbeuten insbesondere durch Intensivieren der Arbeit, diese moderne Form der Arbeitverlängerung, wett macht und mehr als wett macht. Wir müssen den Arbeitern immer wieder ins Bewusstsein rufen, was die Bourgeois-Laksien bewusst verschweigen, dass der kapitalistische (und auch der stalinrussische) 8 Stunden Tag die Ausbeutung der Arbeitermassen nicht verringert hat, sondern, dass & sie innerhalb der heutigen 8 Stunden infolge des inzwischen gewaltig gesteigerten Arbeitstempes an Muskel- und Nervenkraft dasselbe, ja bedeutend mehr an Arbeitskraft, Lebenskraft hergeben müssen, als die Arbeiter vor 100 Jahren in 11, 12, 14 ja 16 Tagesarbeitsstunden und dass sie dafür an realem Lohn - wenn man alle Umstände berücksichtigt - der grossen Masse nach keineswegs mehr, sondern weniger und immer weniger vom gesellschaftlichen Neuwert bekommen und nicht nur im Vergleich zu den immer wachsenden Riesenanteil der Kapitalistenklasse an gesellschaftlichen Neuwert, sondern sogar im Vergleich zum Reallohn der Arbeitermassen vor 50, 100, 150 Jahren.

Kämpfen wir z.B. für eine wirklich ausreichende, umfassende Altersversicherung und welche sozialpolitische Lösung immer, so müssen wir die Arbeiter von vorne herein und immer wieder aufklären, dass die Bourgeoisie, solange sie in tatsächlichen Besitz der 2 Grundquellen ihrer Klassenmacht bleibt, in der Lage ist nicht nur die Kosten davon faktisch völlig auf die Massen zu überwälzen, sondern diese sozialpolitischen Errungenschaften im Laufe einer gewissen Zeit immer wieder zu durchlöchern, praktisch für die breiten Arbeitermassen immer mehr zu entwerten und, sobald die Krise des

kapitalistischen Systems den Profit ernstlich gefährdet, durch den Uebergang zur offenen kapitalistischen Diktatur in dieser oder jener Form auf faschistischen oder sonstigen Wege überhaupt zu beseitigen.

Unter gewissen Umständen ist es nicht nur zulässig, sondern annahme taktisch vielfach zweckmässig, sogar eine Regierungs-Uebergangslösung zu geben. So rief Lenin 1917 während einer gewissen Phase den Massen zu: Weg mit den Kapitalisten aus der Regierung! - was damals positiv ausdrückt, die Lösung bedeutete: Erzwingt die Alleinregierung der Menschewiki und Sozialrevolutionäre! Auch in der heutigen Lage ist es unter bestimmten Umständen taktisch zweckmässig, den Massen eine solche Uebergangslösung zu geben, wie: Weg mit den Kapitalisten aus der Regierung! Für eine Regierung der Parteien, die sich auf die Arbeitermassen stützen und sich ihnen als Arbeiterparteien ausgeben! (zum Beispiel: für eine Regierung der SP, Stalinparteien und Gewerkschaften). Nur müssen wir die Massen von vorneherein und immer wieder aufklären: eine solche Regierung kann manche unserer wichtigen Tagesinteressen befriedigen, kann auch manche wichtigen Tagesvorteile bringen (sozialpolitische Erleichterungen, Lohn-erhöhung, Arbeitszeitverkürzung, grössere politische Bewegungsfreiheiten usw.) - doch was immer auch eine solche Regierung bringen wird, es wird nur vorübergehende Bedeutung, nur zeitweiligen Bestand haben, solange die Kapitalistenklasse über die zwei Haupthebel verfügt; denn das Wesen aller wie immer gearteten Alleinregierungen der Labourparty SP, Stalinparteien, Gewerkschaftsbürokratie, samt der Anarchisten und dergleichen besteht gerade darin, dass sie der Kapitalistenklasse die 2 Grundquellen der kapitalistischen Klassenmacht dem Wesen nach unangetastet belassen.

Jede Uebergangslösung, für die wir kämpfen, müssen wir also von vorne herein und immer wieder verknüpfen mit unserer proletarischen proletarischen Klassenkritik. Sie muss die Massen immer wieder, beharrlich an der Hand ihrer lebendigen Erfahrungen in diesem Kampf aufklären, dass alle so erzielten Erfolge nur vorübergehende, also unzulängliche Bedeutung haben werden, weil die Bourgeoisie vermöge ihrer zwei kapitalistischen H. Haupthebel die Klassenmacht behält, all diese Erfolge immer wieder in Laufe einer gewissen Zeit praktisch zu entwerten, ja sogar völlig zu liquidieren.

Indem wir so die Massen an der Hand ihrer lebhaftigen Erfahrungen in diesem Kampf immer wieder negativ aufklären, dass bei Fortbestand der 2 Grundwurzeln der kap. Klassenmacht ein wirkliches, das ist ein dauerndes Verbessern, Heben der wirtschaftlichen kulturellen, gesellschaftlichen Lage der Massen möglich ist, dass die Grundvoraussetzung dazu gerade durch die Beseitigung dieser 2 Grundwurzeln erst geschaffen wird, müssen wir sie zugleich positiv aufklären:

Erstens, dass sie im Kampf alle Möglichkeiten, die die bürgerlich-demokratischen Vertretungskörperschaften bieten, ausnützen müssen, sich aber darüber hinaus aller zweckmässigen Kampfmitteln bedienen müssen, über die sie überhaupt verfügen, immer im Einklang mit der jeweiligen Lage mit dem jeweiligen Kräfteverhältnis der Klassen.

Zweitens, dass sie vermittels ihrer immer mehr entfalteteten und schliesslich auf die Höchste gesteigerten Massenaktion die 2 Grundwurzeln der kapitalistischen Klassenmacht beseitigen und sie ersetzen müssen durch die 2 Grundwurzeln der siegreichen proletarischen Klassenmacht, nämlich:

a) den kapitalistischen (auch bürgerlich demokratischen) Staat, Staatsapparat ersetzen müssen durch den proletarisch-demokratischen Staat der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger, dieser überwältigenden Volksmehrheit, verkörpert im Arbeiter- und Kleinbauernrat und in Unterordnung unter diesen, verkörpert im klassenmässig proletarisch zusammengesetzten Staatsapparat.

Alle Delegierten der Arbeiter und Kleinbauernräte müssen jederzeit absetzbar und ersetzbar sein durch ihre Wähler.

Jeder Beamte des proletarisch-demokratischen Staates, seiner Staatswirtschaft, auch dessen Regierung, muss jederseits absetzbar sein durch den zuständigen Arbeiter- und Kleinbauernrat damit die öffentlichen Beamten nicht zu einer Bürokratie, wie in Stalinrussland, entarten können die die Arbeiterklasse, die werktätigen Massen entrechtet, beherrscht, sondern damit sie stets ehrlicher Diener der Arbeiterklasse, der werktätigen Massen bleiben.

Es muss aber auch verhindert werden, dass die öffentliche Beamtenschaft, indem sie entartet, den Hauptteil der Früchte der kollektiven Produktion, wie in Stalinrussland, parasitisch an sich reissert, sich auf Kosten der Massen auch materiell, sozial über sie hebt; darum darf der Regel nach dem Höchstgehalt eines öffentlichen Beamten im proletarisch demokratischen Staat den Reallohn eines qualifizierten Arbeiters nicht übersteigen. Nur in demselben Masse als die reale Lage der Arbeiterklasse der werktätigen Massen tatsächlich gehoben wird, wird im proletarisch-demokratischen Staat auch die Lage der öffentlichen Beamten gehoben werden.

All dies gilt sinngemäss auch für die Beamten aller Parteien, Organisationen, Einrichtungen, auch der kleinbürgerlich-demokratischen Parteien, Organisationen, Einrichtungen (wie Presse etc), deren Tätigkeit im Rahmen der Gesetze des proletarisch-demokratischen Staates durchaus zugelassen ist. Die jederzeitige Absetzbarkeit der Beamten der Parteien usw. auch der kleinbürgerlich-demokratischen - durch die Mitgliedschaft der betreffenden Partei, Organisation muss stets gesichert bleiben.

b) Das Eigentum der Kapitalistenklasse an den grossen, entscheidenden Produktionsmitteln ersetzen müssen durch das kollektive Eigentum der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger, das diese selbst kontrollieren, verwalten auf dem Wege über die proletarische Demokratie, letzten Endes über den Arbeiter- und Kleinbauernrat.

Drittens müssen wir die Massen von vorneherein und immer wieder auch organisierend aufklären: dass sie zum erfolgreichen Führen ihres gesamten Kampfes unumgänglich der proletarischen Klassenführung bedürfen; dass die sich als "Arbeiterpartei" ausgebende Sozialdemokratie, Labourparty, die Stalinpartei kleinbürgerliche Parteien sind, nicht für die proletarischen Klasseninteressen kämpfen, sondern für die eigensüchtigen Interessen der verkleinbürgerlichten Arbeiterbürokratie, Arbeiteraristokratie, dass sie die ihnen fehlende proletarische Klassenpartei, Klasseninternationale die vierte Internationale aufbauen, aufbauen müssen.

Alle Uebergangslösungen fassen wir durch die zentrale Uebergangslösung zusammen der Produktionskontrolle durch die Arbeiter (auszuüben durch die Belegschaft frei zu wählendenvon ihr jederzeit absetzbaren Betriebsräte, in Zusammenarbeit mit den Gewerkschaften; die Betriebsräte müssen fortschreitend immer straffer organisiert werden, müssen industrieweise und schliesslich zu einer das ganze Land umfassenden Betriebsratsorganisation vereinigt werden. - Unter Umständen treten wir für die Produktionskontrolle durch die Gewerkschaften ein, sofern die Gewerkschaftsdemokratie, insbesondere die jederzeitige Absetzbarkeit, Ersetzbarkeit der Gewerkschaftsbeamten durch die Gewerkschaftsmitglieder in ihnen genügend gesichert ist.)

Die Lösung der Arbeiter und Kleinbauernregierung (Arbeiter- und Kleinfarmerregierung) ist identisch mit der durch die siegreiche proletarische Revolution aufgerichteten proletarisch-demokratischen Regierung der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten, Kleinbauern, Kleinbürger. Wir gebrauchen die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauern Regierung einzig und allein in dem Sinn, den diese Lösung 1917 im Munde der Bolschewiki hatte. Ihre Verwirklichung setzt den Klassensieg des Proletariats (der Arbeiter, Angestellten, niederen Beamten inbegriffen der Landerbeiter, Knechte, Mägde) im Bündnis mit dem Halbproletariat, den Armen nicht ausbeutenden, sondern selbst kap. ausgebeuteten Bauern und Kleinbürgern unter Führung der Arbeiterklasse, voraus. Der richtig geführte Kampf für die Uebergangslösungen soll die Massen soweit mobilisieren, dass sie schliesslich durch ihren offenen siegreichen Massenkampf die Arbeiter- und Kleinbauernregierung aufrichten. Die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauern Regierung ist keine Uebergangslösung, sondern unsere nächste erste proletarische Endlösung! Das Verwirklichen der proletarischen Klassenziele, Endlösungen (Aufbau, Ausbau des klassenmässigen proletarischen Staates; durchführung des entschädigungslosen Enteignens der Kapitalistenklasse, des proletarisch-demokratischen Kollektiveigentums; Organisation der proletarisch-demokratischen Kollektivproduktion, der proletarisch-demokratischen Massen Planwirtschaft; sozialistischer Aufbau - all dies in fortschreitender Föderation immer mehr Kontinente, schliesslich die ganze Erde umfassend) - das ist ihr Regierungsprogramm.

Im Kampf für die Uebergangslösungen verwenden wir die Lösung der Arbeiter- und Kleinbauern-Regierung als zentrale propagandistische Endlösung, worin wir die gesamterevolutionäre Kritik und Propaganda immer wieder zusammenfassen, mit der wir den Kampf für die Uebergangsforderungen ständig, konsequent begleiten.

Wir müssen die Massen in zweckentsprechender, ihnen verständlicher Weise aufklären, was wir unter der Arbeiter- und Kleinbauern-Regierung verstehen. Und das wieder können wir in diesem Kampf, durch diesen Kampf nur leisten, in dem wir die Propaganda für diese Endlösung planmässig, systematisch aufbauen auf der fortgesetzten Kritik an den vorübergehenden, daher unsulänglichen Charakter jeder Uebergangsforderung, jedes Uebergangserfolges, wie gross immer er sei - dies stets Hand in Hand mit der planmässigen Propaganda für die Massenziele, für den Klassenweg, für das sozialistische Programm in seiner Gesamtheit. Nur als zusammenfassende Krönung davon gewinnt die propagandistische Lösung der Arbeiter- und Kleinbauern-Regierung im Bewusstsein der Massen immer mehr an überzeugender Kraft.

Bei der Propaganda für diese Endlösung ist es heute nicht mehr ratsam, die alte Formel der Arbeiter- und Bauernregierung (Arbeiter- und Farmer-Regierung) weiter zu verwenden.

Erstens, weil die Verratsparteien, die opportunistischen, zentristischen anarchistischen Gruppen sich inzwischen dieser Lösung sehr gründlich zum Irreführen der Massen bedient haben und wieder bedienen werden.

Zweitens, weil der Ausdruck "Bauern" (Farmer) die Klassengegensätze auf dem flachen Land, in den Dörfern verwischt, verschleiert eine Regierung auch zusammen mit den ausbeutenden Bauern (den Gressbauern und der ausbeutenden Oberschicht der Mittelbauern) zulässig erscheinen lässt und dadurch den Verratsparteien, den opportunistischen, zentristischen, anarchistischen Gruppen ihre Politik des Parteibündnisses mit der Kapitalistenklasse, mit Teilen derselben erleichtert.

Einzig und allein durch das beharrliche Kombinieren des unmittelbaren Kampfes für die der jeweiligen Lage, den jeweiligen Kräfteverhältnissen, der jeweiligen Stufe des Massenbewusstseins angepassten Übergangslösungen mit unserem klassenmässigen Klassenmässigen Kritisieren, Propagieren, Organisieren und umgekehrt, einzig und allein dadurch klären wir revolutionär immer breitere Massen an der Hand ihrer eigenen Erfahrungen im Zuge dieses Kampfes, einzig und allein dadurch heben wir sie immer mehr zu proletarischem Klassenbewusstsein, Klassenwillen, einzig und allein dadurch mobilisieren wir sie immer mehr in die Richtung zum unmittelbaren Kampf für die proletarischen Endlösungen - zur proletarisch-demokratischen Revolution - nur so erfüllen wir unsere Grundaufgabe.

V.

Der Kampf nur für Übergangslösungen an sich - das heisst: ohne ihn überhaupt oder ohne ihn in ausreichender, den Massen verständlicher Weise mit der proletarischen Klassenkritik, Klassenpropaganda immer wieder zu verknüpfen - hat im besten Fall die negative Wirkung, die Massen von den Verratsparteien loszulösen, lässt aber die positive Frage offen, ungelöst: loslösen, wozu, wofür, für welche Klassenlinie, Klassenziele?!

Gerade im letzten Halbjahr hat Oberst Perren in Argentinien praktisch ver demonstriert, wie man mit mehr oder weniger radikalen Übergangslösungen an sich (in seinem Fall mit verhältnismässig weitgehenden sozialistischen Lösungen, Lösungen der Lohnerhöhung) gewaltige Massen sogar in faschistische Richtung mobilisieren kann. In der Tat alle Übergangslösungen an sich können als Ausgangspunkt als Mittel, dienen für jede, auch für antiproletarische Politik - einzig und allein indem wir den Kampf dafür verknüpfen mit dem vorbereitenden Kampf für die proletarischen Endlösungen, einzig und allein dadurch vermögen wir das antiproletarische Ausnutzen von Tageslösungen, Übergangslösungen zu durchkreuzen und zugleich die im Bewusstsein noch nicht genügend entwickelten, oder zurückgeworfenen Massen immer mehr in die Richtung zur proletarisch-demokratischen Revolution, in die Richtung zum unmittelbaren Kampf für die proletarischen Klassenziele überzuleiten.

Wie, in welcher Weise die unmittelbare Aktion für die Übergangslösungen mit der vorbereitenden Aktion für die Endlösungen zu verknüpfen, dafür muss man nach Ort und Zeit die der jeweiligen Lage, den jeweiligen Verhältnissen angemessene Form wählen, herausarbeiten. In jedem Fall jedoch muss diese Form 2 Bedingungen erfüllen: erstens, muss unsere Klassenkritik, Klassenpropaganda schon von vorneherein und dann im Zuge des unmittelbaren Kampfes für die Übergangslösungen immer wieder vorgetragen werden, systematisch, beharrlich; zweitens muss die Klassenkritik und Klassenpropaganda immer so betrieben werden, dass sie den Massen verständlich ist

Wer sich der Illusion hingibt, man könne, man solle zuerst möglichst grosse Massen gewinnen mittels des Kampfes für Übergangslösungen an sich - bis so genügend grosse Massen gesammelt, dann könne, solle man wieder zur Klassenpolitik zurückkehren, schliesslich zum unmittelbaren Kampf für die Klassenziele übergehen, der würde nicht den Klassensieg der Massen vorbereiten, sondern deren Klassenniederlage: denn mit den auf diese Weise unvermeidlich opportunistisch erzogenen Massen gäbe es keinen Klassensieg über die Kapitalistenklasse.

VI.

Niemals dürfen wir die fürchterliche Lehre vergessen, die uns das Entarten der sozialdemokratischen Parteien erteilt hat. Nehmen wir die SP Deutschlands. Ihr Entarten hat damit begonnen, dass sie Mitte der 90er Jahre - ungefähr seit dem Tode von Engels - damit anfang ihren unmittelbaren Kampf für die Tagesinteressen immer mehr und mehr in den Vordergrund zu rücken, ihren vorbereitenden Kampf aber für die Klasseninteressen, für die Endlösungen immer mehr in den Hintergrund.

Auf dieser immer mehr opportunistischer Grund Linie marschierte die Partei quantitativ von einem Zahlensieg zum andern. Ihre zahlenmässigen Erfolge wurden immer grösser, immer gewaltiger, immer riesiger. Die Zahl ihrer Wähler schwoll immer mehr an, wuchs schliesslich in die Millionen; die Zahl ihrer Mitglieder vermehrte sich von Jahr zu Jahr, stieg um Hunderttausende und Aberhunderttausende; immer mehr Zeitungen, Zeitschriften, Flugblätter, Broschüren, Bücher gab sie heraus, in immer grösseren Auflagen usw. usw.

Nicht dass die noch gesunde SPD die proletarischen Endlosungen, Klassenziele überhaupt verschwiegen hätte, keineswegs. Aber sie tat das in einer immer abgeschwachten, immer mehr allgemeinen, verschwommenen, nebelhaften Weise; sie erzeugte im besten Falle eine gewisse revolutionäre Stimmung in den Massen, sie schuf aber ganz und gar nicht die notwendige Klassenmassige Klarheit, ganz und gar nicht die unzugängliche notwendige, klare, feste, revolutionäre Bewusstseins der Massen.

Die noch nicht entartete SPD gab alle Werke und Schriften von Marx und Engels heraus. Immer mehr feierten sie deren Andenken, deren Lehren. Immer wieder reif sie bei geeigneten Gelegenheiten die Erinnerung der Massen wach an die grosse französische Revolution, an die Revolution von 1848, an die Pariser Kommune, an die russische Revolution von 1905 usw. In schwinghaften Artikeln, grossartigen Versammlungen, Kundgebungen, auf nationalen und internationalen Kongressen, in gewaltigen Manifesten wurde in allgemeinsten Form der Gedanke der Revolution gefeiert, ohne die Massen in ihrer verständlicher Weise systematisch aufzuklären, worauf es dabei entscheidend ankommt. Die wissenschaftliche Zeitschrift der SPD die "Neue Zeit" bildete durch lange Jahre eine wahre Fundgrube revolutionärer Erkenntnis. Die SPD gab im Laufe dieser Jahre eine sehr umfangreiche, vielfach wirklich bedeutende Literatur heraus, eine Unmenge von Büchern, Broschüren, die nach manchen Beziehungen revolutionäre Vorarbeit leisteten nach manchen Richtungen tatsächlich revolutionären Samen säten. Z.B. veröffentlichte Kautsky 1906 die für die damalige Lage nach vielen Beziehungen vortreffliche Broschüre: Die soziale Revolution- und bald darauf deren Fortsetzung: Am Tage nach der sozialen Revolution. All das änderte jedoch nichts daran, dass im Grossen und Ganzen die SPD in der t a g t ä g l i c h e n P r a x i s ihren Kampf immer mehr auf die Tagesinteressen beschränkte, da den vorbereitenden Kampf für die Revolution- trotz aller grossen revolutionären Worte- tatsächlich immer mehr verklingen, verebben, versanden liess.

So sank die SPD qualitativ immer tiefer, aber quantitativ stieg sie gerade darum um so leichter, schneller, immer höher: revolutionär nur oberflächlich, nur in ganz allgemeinen, in ganz verschwommenen Umrissen geschult, wurden die ehrlichen proletarischen Kämpfer durch die rein zahlenmässigen Erfolge getäuscht. Nur das kleine Häuflein um Rosa Luxemburg, Karl Liebknecht, Franz Mehring erkannte im weiteren Verlauf immer deutlicher das fortschreitende Verflachen, Entarten der Partei. Auf einer gewissen Höhe schlug diese "Quantität" um in die Zusammenarbeit mit der Bourgeoisie, zunächst ausserhalb, schliesslich mit weiter wachsender "Quantität" auch in der Regierung des kap. Staates. Die schrecklichen Katastrophen, die das den deutschen, dem Weltproletariat brachte, sind zur Genüge bekannt.

Die Ehrlichkeit der Männer, die diese "realistische" Politik Mitte der 90er Jahre des vorigen Jahrhunderts begannen, stand und steht auch heute ausser allen Zweifel. Sie taten all dies aus der allerbesten Absicht, der Arbeiterklasse, ja der proletarischen Revolution zu dienen. Doch so wichtig die gute Absicht, in der Politik entscheidet ausschlaggebend die Wirkung, zu der eine bestimmte Linie führt, kraft der inneren Logik führen muss.

Wir nähern uns der grossen Periode wo wir die von den Verratsparteien immer mehr enttäuschten Massen werden immer mehr um uns sammeln können. Vielleicht ist der allererste Anfang dieser Periode schon da. Wir können durch Abschwächen Zurückstellen des Kampfes für die Endlosungen an unseren Vermarsch in den Massen "erleichtern, beschleunigen", quantitativ flott, von einem gewissen Punkt sprunghaft wachsen.

Doch heute ist der Platz frei nicht nur der proletarischen Klassenpartei, sondern es beginnt frei zu werden der Platz auch der kleinbürgerlich-radikalen, linksbürgerlichen Partei;

denn Sozialdemokratie, Labourparty beziehen immer mehr die Stelle der bürgerlich-radikalen, linksliberalen, der linksbürgerlichen Partei; von der Stalinpartei nicht zu reden, die sich als extrem nationalistische Partei noch viel weiter nach rechts verschiebt.

Wählen wir die Linie, uns den Weg zu, in den Massen zu "Erleichtern", indem wir den Kampf für die Klassenziele abschwächen, undeutlich führen, zurückstellen, so würden wir trotz unserer unzweifelbar allerbesten Absichten in der Tat beginnen, den freiwerdenden Platz der kleinbürgerlich-radikalen, linkskleinbürgerlichen Partei zu beziehen - dann würden wir -un- unter neuer Firma, neuen Formen- heute dieselben ersten Schritte machen, wie die ehrlichen alten sozialdemokratischen Führer vor rund 50 Jahren: es wären die ersten Schritte zum neuerlichen Entarten- zum dritten Mal. Im besten Fall wären mahnenschwere innere Kämpfe, Spaltungen notwendig, um die schliesslich opportunistisch verseuchte Partei zu gesunden, wieder zur Klassenpartei zu machen. Das würde gerade in der kritischen Zeit zu grossen Zeit und Kraftverlusten führen; wir würden also mit dieser Linie keineswegs schneller vorwärts kommen, sondern letzten Endes, im Endergebnis, viel langsamer. Wenn überhaupt noch, so könnte die Gesundung der opportunistischen aufgeblähten Partei nur unter sehr grossen zahlenmässigen Verlusten durchgeführt werden, und zwar je später, desto schwerer.

Gewiss die objektive Lage ist heute grundlegend anders als vor 50 Jahren. Demals der durch alle Wirtschaftskrisen hindurch anhaltende allgemeine Aufschwung der kapitalistischen Wirtschaft, Gesellschaft- heute der kapitalistische Niedergang die immer breiter und tiefer sich fressende Krise des kapitalistischen Systems. Das schafft die Möglichkeit, eine eventuelle Partei-Entwicklung dieser Art zu korrigieren, aber auch nur die Möglichkeit. Damit unsere Sektionen sich nicht zu Massenparteien an sich auswachsen, sondern revolutionäre Massenpartei werden, dazu ist es notwendig, dass wir das Andenken an Marx, Engels, Lenin, Trotzky's, das Interesse für ihre Lehren nicht nur in aller und in jeder Weise wachhalten, sondern vor allem, dass wir in der täglichen Praxis tatsächlich in ihrem Geiste handeln indem wir dauernd das Schwergewicht unseres Handelns legen auf den Kampf für unser Klassenprogramm und einzig und allein auf dieser Grundlage, in diesem Rahmen unseren einstweiligen Kampf für die vorübergehenden Interessen der Massen, für die Tageslösungen, auch für die Übergangslösungen, aufbauen, entfalten. Den Kampf für jedes (schon seinem Wesen nach nur vorübergehende) Aktionsprogramm, Minimalprogramm, Übergangsprogramm müssen wir immer so führen, dass wir ihn stets, bedingungslos unterordnen, einordnen unserem niemals aussetzenden Kampf für unser dauerndes (Maximal) Programm.

Ein berühmtes Wort Lenins variierend, dürfen, müssen wir sagen: Lieber zu zweit, wie Liebknecht es tat, als den Kampf für die proletarischen Klassenziele abschwächen, zurückstellen, preisgeben- und das geschehe schon dadurch, dass der Kampf für die Endlösungen auf ein "zeitweiliges" Nebengeleise verschoben, immer weniger betont, immer verschwommener gestaltet würde, so dass die Massen die Klassenziele, den Klassenweg nicht klar erfassen könnten! Führen wir den Kampf für die Übergangslösungen in unserer täglichen Praxis tatsächlich auf auf der proletarischen Klassenlinie, so werden wir durch eine gewisse Zeit möglicherweise langsamer in die Breite wachsen, aber wir bleiben der Wirkung nach auf der Linie der proletarischen Klasseninteressen, die wir alle der ehrlichen Absicht nach zum Sieg führen wollen. Zwanzigttausend Arbeiter auf dieser Linie sind schon eine Kampfkraft die sich und die Massen wirklich in die Richtung zum proletarischen Klassenziel bewegt- zweihunderttausend Arbeiter und selbst 2 Millionen Arbeiter auf dem Weg des Kampfes für Übergangslösungen an sich sind eine bei weitem grössere Kraft, aber eine Kraft, die sich und die Massen objektiv vom proletarischen Klassenweg, Klassenziel, von der proletarischen Revolution weg bewegt.

VII.

Man kann unsere Grundaufgabe auch so ausdrücken: das Bewusstsein der Massen immer mehr zu vollen proletarischen Klassenbewusstsein, zu revolutionärem Bewusstsein heben, dem müssen wir bedingungslos, unter allen

wie immer gearteten Umständen, jede wie immer geartete andere Aufgabe unterordnen. Jeder Erfolg ohne Ausnahme, sei er noch so gross, der erzielt wird auf Kosten des Bewusstseins der Massen, führt unweigerlich zu weit grösserer Niederlage.

Damit die Partei das Massenbewusstsein klären, heben kann, muss sie es immer auf Grundlage einer richtigen Politik, Strategie, Taktik: als ihre erste, niemals zu unterlassende, dauernde Hauptaufgabe betrachten, dass eigene Bewusstsein, das Parteibewusstsein, das Bewusstsein der Parteimitglieder, durch systematische Propaganda, das ist durch anhaltende klassenmässige Schulungsarbeit immer mehr zu steigern, immer mehr zu stählen.

Um siegreich zu sein, wird die proletarische Revolution in Europa mit einer viel durchdachteren Strategie und Taktik geführt werden müssen als die russische Revolution, schrieb mit vollem Recht vor Jahren Trotzki. Die Massen zum Vellenden der bürgerlich-demokratischen Revolution führend und dann in die sozialistische Revolution überleitend, das war schwer. Doch ausnahmslos in allen europäischen Ländern ist die Periode der bürgerlichen Umwälzung längst abgeschlossen. Heute können wir in Europa nicht damit beginnen, die bürgerlich-demokratische Revolution zu Ende zu führen, sondern heute müssen wir in ganz Europa die Massen sammeln, mobilisieren, schliesslich im Kampf führen für die proletarisch-demokratische unmittelbar als eine sozialistische Revolution (nur noch in den Kolonialländern hat die proletarisch-demokratische Revolution zunächst noch die bürgerlich-demokratische Revolution zu Ende zu führen, wie 1917/1918 in Russland). Proletarisch-demokratische und sozialistische Umwälzung fallen im heutigen Europa zusammen. Das stellt eine bei weitem schwerere Aufgabe als 1917 in Russland das erfordert in der Tat eine bei weitem durchdachtere Strategie und Taktik

Um sich in den immer verwickelt werdenden Dschungel der niedergehenden kapitalistischen Gesellschaft, in der die Veränderungen immer rascher, immer sprunghafter vor sich gehen, auszukennen, dazu genügt es heute nicht sich in diese oder jene noch so wichtigen Einzelfragen zu vertiefen. Wer heute nicht alle Hauptfragen der gesamten proletarischen Politik, Strategie, Taktik, in ihrem Zusammenhang, wer nicht die marxistisch-leninistische Methode genügend studiert, durchdenkt, in sich aufnimmt, der wird in jeder Einzelphase, der wird sich überhaupt in dem immer rascher wechselnden Verhältnissen der niedergehenden kapitalistischen Gesellschaft immer schwerer orientieren, der wird immer schwerer die führende Rolle der proletarischen Klassenpartei, Klasseninternationale verwirklichen, der wird immer schwerer die Massen zur und auf der Linie der proletarischen Weltrevolution führen können.

Die formelle Parteidemokratie wird bei uns in der Tat aufs Beste gewahrt; ich glaube sogar, dass wir darin zum Schaden der Sache zu weit gehen - darüber an anderer Stelle. Allein zum Verwirklichen der Parteidemokratie genügt nicht das blosse Recht, sondern dazu gehört auch und vor allem die Fähigkeit der gesamten Parteimitglieder selbstständig politisch zu denken, zu urteilen; versteht sich richtig zu denken vom Standpunkt der Arbeiterklasse, vom Standpunkt der internationalen prol. Revolution. Niemand kommt mit dieser Fähigkeit zur Welt. Selbst unsere allergrössten Meister haben an sich schwer arbeiten müssen und haben mit dieser Arbeit an sich selbst niemals aufgehört.

Das selbstständige pichtige politische Denken, Urteilen der gesamten Parteimitglieder ist notwendig nicht deshalb, damit sie instand sind, wenn der Gang der Dinge sie ganz auf sich selbst stellt, wie es im imperialistischen Krieg, sich selbstständig, möglichst richtig zu recht zu finden, zu orientieren.

Mehr noch: das selbstständige politische Denken, Urteilen der gesamten Parteimitglieder ist letzten Endes die wichtige Garantie gegen das Entarten der proletarischen Partei (und dadurch weiter wirkend auch des proletarisch-demokratischen Staates)! Einer Partei, der es ernst ist um die Parteidemokratie, Ernst ist um diese wichtigste Garantie gegen das Entarten, eine solche Partei muss die unzugangliche Pflicht klar erkennen und systematisch, unablässig daran arbeiten, alle ihre Parteimitglieder ohne Ausnahme zu immer klareren, festeren Klassenbewusstsein zu heben. Das setzt eine richtige politische, strategische, taktische Linie voraus - also z.B. auf ein richtiges Vorgehen im Kampf für die Übergangslösungen.

Die erste und wichtigste Kampagnen klassenmässige Propaganda die die Partei- auf Grundlage einer prinzipiell richtigen Politik, Strategie, Taktik- dauernd betreiben muss, ist das planmässige, klassenmässige Schulen ausnahmslos aller Parteimitglieder in der Theorie der proletarischen Politik, Strategie, Taktik, in dieser Theorie, die ja nur die ihrem inneren Zusammenhang nach systematisch geordnete, geklarte Summe ist, all allerbisherigen Kampferfahrungen der Arbeiterklasse.

Manche Sektionen sind von diesem begreiflichen Wunsch, möglichst rasch in die Breite zu wachsen, derart beherrscht, dass sie diese erste, dauernde Grundaufgabe der Partei unterschätzen, dass wir die Massen auf der proletarischen Klassenlinie nicht sammeln, halten, vorwärts führen können, wenn nicht die Partei und durch sie weiter wirkend die Massen an Tiefe des klassenmässigen Bewusstseins immer mehr gewinnt. Vielfach geben führende Genossen diesen Stimmungen nach. Es herrscht in manchen Sektionen in dieser Grundfrage ein Geist, der nur nach quantitativen Gesichtspunkten misst, handelt und den letzten ganz entscheidenden Gesichtspunkt der klassenmässigen Qualität aus dem Auge verliert. Es ist dies mit ein Symptom, das unsere Taktik des Kampfes für die Übergangslösungen an einer gewissen Schwäche leidet, die die Gefahr in sich birgt, sich immer mehr auf das allerwichtigste zu übertragen, auf den Geist der Partei. Die führenden Genossen dürfen der begreiflichen, aber unrichtigen Stimmung der Mitglieder nicht nachgeben, sondern müssen gerade im Gegenteil beharrlich unnachgiebig daran arbeiten, die Parteimitgliedschaft von der Notwendigkeit der systematischen Schulungsarbeit organisieren, planmässig, ausdauernd durchzuführen, um jenen zwar verständliche, aber gefährlich rein quantitative Denken in kamradenschaftlicherweise allmählich zu überwinden. Beide Aufgaben müssen gelöst werden: die qualitative und die quantitative- aber die quantitative stets auf der Grundlage der systematisch zu steigernden und in der Tat fortschreitend zu immer mehr gesteigerten revolutionären Qualität!

6. April 1946

G.Hirt.